

Kunst der Verarbeitung des Quellenmaterials und vor allem die Kunst der Darstellung sich nicht immer auf der gleichen Höhe hält. Oft genug sinkt die Darstellung zu einer bloßen Quellenkunde und Quellenkritik herab. Gewiß sind solche Dinge auch notwendig; aber es möchte uns scheinen, daß der Verfasser darüber es etwas an der pfleglichen Sorge für eine ausgereifte Verarbeitung hat fehlen lassen. Vor allem präsentiert sich der fast 100 Seiten umfassende letzte Teil wenig günstig. Schon die Gliederung hätte viel straffer sein können. Für eine bloße Nachlese sind diese Dinge doch zu schade. Darum dürfte es sich nach meiner Meinung für einen fähigen Kopf wohl lohnen, die ganze Darstellung noch einmal anzugreifen, wenn auch jeder das hier aufgearbeitete Quellenmaterial dankbarst benutzen wird.

Gerleve über Coesfeld.

P. Dr. Hieronymus Engberding O. S. B.

*Annali Lateranensi. Pubblicazione del Pontificio Museo Missionario Etnologico. Vol. III. Tipogr. Poliglotta Vaticana 1939. 366 Seiten.*

Missionswissenschaftliches Gepräge hat nur der erste Beitrag von P. M. Marega über christliche Andenken in der Gegend von Oita, das im 16. und 17. Jahrhundert ein wichtiges Missionszentrum Japans war. Dem Aufsatz sind viele Reproduktionen von wichtigen Dokumenten aus der Verfolgungszeit beigegeben. Alle anderen Beiträge, die nebenbei bemerkt von Autoren stammen, die mit den Verhältnissen wohlvertraut sind, gehören in das Gebiet der Ethnologie. Den Reigen eröffnet K. Reitz mit einem Bericht über die Totenriten des Shintô, zu dem ich nur bemerke, daß über das Händeklatschen noch mehr zu sagen wäre. Dann folgt Cl. Astorri mit einem Aufsatz über bestimmte chinesische Münzen. Fr. Laydevant hat einen bemerkenswerten und gediegenen Aufsatz über die Weihe der Zauberdoktoren im Basutoland beigetragen. Auch die Mitteilungen P. Arndts über Dua Nggae, das höchste Wesen im Lio-Gebiet auf Mittel-Flores, sind sehr lesenswert. P. Schumacher behandelt das Lehnswesen in Ruanda. In den beiden letztgenannten Aufsätzen kommen mehr die einheimischen Gewährsmänner als die Berichterstatter zu Wort, was den Aufsätzen einen besonderen Wert verleiht. Es folgen Nekrologe über Msgr. A. le Roy und K. Th. Preuß. Den Schluß des nicht weniger als 366 Seiten starken Bandes bilden Bücherbesprechungen, Berichte über Zeitschriften-Aufsätze usw. Alles in allem eine inhaltlich und formal imponierende Leistung.

Würzburg.

Thomas Ohm O. S. B.

*Prof. DDr. Joh. Hessen, Platonismus und Prophetismus. Die antike und die biblische Geisteswelt in strukturvergleichender Betrachtung. München (Ernst Reinhardt) 1939, 240 S., br. RM 4,80, gbd. RM 6,50.*

Jeder, den die heute besonders dringende Frage nach dem Verhältnis von Griechentum und Christentum, eines der wichtigsten Probleme der abendländischen Philosophie- und Religionsgeschichte, quält, und jeder, der die gegenwärtigen Bemühungen um die Schaffung einer kerygmatischen Theologie neben der überkommenen, historisch gewordenen scholastischen Theologie mit warmer Anteilnahme begleitet — und das sollte auch jeder Missionar tun —, wird das Buch des Kölner Philosophieprofessors J. Hessen mit brennender Begier zur Hand nehmen. Im 1. Teile werden die beiden Geisteshaltungen des Platonismus und Prophetismus (Sigel: Pl. und Pr.) ihrer Struktur nach dargestellt. Unter Pl. versteht H. — dies Wort in einem allzu weiten und vagen Sinne nehmend — die vor allem von Platon und Aristoteles geschaffene griechische Ideenwelt. In ontologischer Sicht bestehe zwischen Pl. und Pr. der Gegensatz von Idealismus und Realismus, Rationalismus und Irrationalismus, Logismus und Nominalismus; in anthropologischer Sicht der Gegensatz von Intellektualismus und Voluntarismus, Impersonalismus und Personalismus. Der 2. Teil verfolgt das Ringen des Pr. mit dem Pl. im abendländischen Geistesleben; bei Augustin, Thomas von Aquin,